

SWR2 Zeitwort

17.08.1969:

Axel Mitbauer schwimmt über die Ostsee in den Westen

Von Matthias Zeller

Sendung: 17.08.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Es ist der Abend des 17. Augusts 1969. Am Strand des DDR-Ostseebades Boltenhagen steht, nur mit einer Badehose bekleidet, der 19 Jahre alte Axel Mitbauer. Ein Hüne von einem Mann, 1,92 Meter groß, 82 Kilo schwer. Er hat den ganzen Körper mit 30 Tuben Vaseline eingecremt zum Schutz gegen die Kälte. Denn in 18 Grad kalten Ostsee beginnt für den DDR-Schwimmmeister Axel Mitbauer gleich der Wettkampf seines Lebens. Die Flucht aus der DDR in die Bundesrepublik. Wegen der Grenzsoldaten und großer Scheinwerfer, die den Strand auch jetzt in der Nacht taghell erleuchten, hat der junge Mann seine Flucht minutiös geplant. Denn alle 20 Minuten müssen die Scheinwerfer, damit sie nicht überhitzen, für zwei Minuten ausgeschaltet werden. Die Chance für Axel Mitbauer:

O-Ton von Axel Mitbauer:

Ziemlich genau 21 Uhr gingen die Dinger aus und dann bin ich losgelaufen. Als ich auf der zweiten Sandbank war, merkte ich, wie die Scheinwerfer wieder an gingen. Ich bin gerade noch so ins tiefe Wasser gekommen, dann sieht sie niemand mehr.

Autor:

20 Kilometer liegen vor dem Leistungsschwimmer Axel Mitbauer – auf seiner Strecke von der Boltenhagener in die Lübecker Bucht, von der Unfreiheit im Osten ans rettende Ufer im freien Westen. Für das, was das DDR-Regime Republikflucht nannte, war der Leipziger Axel Mitbauer in der Schule bestens ausgebildet worden. Er hatte im Astronomieunterricht gut aufgepasst und konnte sich jetzt bei seiner Flucht durch die Ostsee an den Sternen orientieren:

O-Ton von Axel Mitbauer:

Allerdings wenn sie die Sterne sehen, ist der Himmel offen und dann wird es kühler. Nachdem ich etwa 4 Stunden geschwommen war, bin ich an einer Boje vorbeigekommen. Da habe ich mich dann entschlossen auf die Boje hochzuklettern und oben war wie bei einem alten Segelschiff so ein Mastkorb. Die Intension war eigentlich, sich am nächsten Tag von der Sonne wieder aufzuwärmen, und den Rest zu schwimmen.

Autor:

Auf der Leuchtboje wartet Axel Mitbauer, von ein Uhr nachts bis zum frühen Morgen. Er winkt einigen Fischern auf ihren Booten zu, die ihn aber nicht bemerken. Gegen 7 Uhr morgens nähert sich dann das Fährschiff „Nordland“. Es ist auf dem Rückweg von der dänischen Insel Bornholm nach Travemünde. Auch das Fährschiff fährt zunächst vorbei, kehrt dann aber zurück, weil ein Passagier Axel Mitbauer auf der Boje entdeckt, hat:

O-Ton von Axel Mitbauer:

Dann kam der mit einer Sprechtüte der Kapitän: Was ich denn da mache? Ich sagte ich komme von Drüben und dann sagte er, das hört man. Ich habe gefragt, ob er mich mitnehmen kann, na klar logisch. 7.35 Uhr hat das Boot angelegt in Travemünde. Dann hat mich der Kapitän und der 1. Offizier zum Bundesgrenzschutz gebracht. 8.10 hat man meine Mutter in Leipzig schon von der Straße geholt.

Autor:

Axel Mitbauers Mutter, die von seiner Flucht nichts wusste, musste sich von der DDR-Staatssicherheit unangenehme Fragen stellen lassen, Repressalien folgten. Mit der Stasi hatte Axel Mitbauer ein Jahr vor seiner Flucht, gerade 18 Jahre alt, auch schon Bekanntschaft gemacht. Denn der Stasi war ein für Mitbauer bestimmter Brief eines Westsportlers mit Fluchtrouten in die Hände gefallen. Mitbauer wurde von der Stasi deshalb sieben Wochen lang eingesperrt und verhört:

O-Ton von Axel Mitbauer:

Da waren immer so Scheinwerfer eingerichtet, die waren immer hinten im Dunkeln. Man hat die nicht gesehen. Ich habe eine Lichtkammer gehabt, dann hatte ich zeitweise eine Dunkelkammer, Einzelkammer.

Autor:

Trotzdem weigert sich Axel Mitbauer in einem Schauprozess wegen Menschenhandels gegen einen Fluchthelfer auszusagen. Die Stasi-Methoden hatten System, weiß der Journalist Karl Wilhelm Fricke. Er wurde wegen seiner DDR-kritischen Berichterstattung von der Stasi aus der Bundesrepublik in die DDR entführt. Auch er wurde tags und nachts verhört und isoliert:

O-Ton von Karl Wilhelm Fricke:

Das nenne ich, verbunden mit totaler Isolation, Folter.

Autor:

Axel Mitbauer hat alle Schikanen und Stolpersteine auf seinem Weg vom Osten in den Westen gut überstanden. Er wohnt in einem Vorort von Basel und trainiert die Schwimmer in Luzern.